soll dies in 10 einzelnen Kapiteln geschehen, von denen er das erste vorliest. Seine Mittheilungen wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. Gleich lauter Beifall erhob sich, als Herr Konsistorialrath Dr. Dibelius das Podium betrat, um seinen angekündigten Vortrag: „Gottfried Silbermann, Sachsens Orgelbaumeister; eine Säkular-Erinnerung" zu geben. Bemerkt sei hier, daß der Saal und die Galerien fast ganz gefüllt waren; den beliebten Kanzelredner auch einmal zu hören, mochte sehr Viele herbei gelockt haben. Wir haben in diesem Blatt denselben Gegenstand dieser Tage in besonderen Artikeln behandelt, weshalb wir auf denselben nicht weiter eingehen und nur erwähnen, daß nicht wie in verschiedenen Dresdner Blättern zu lesen war, Gottfried Silbermann's Bruder, Andreas, sondern dessen zweiter Sohn (der von Silbermann zum Universalerben eingesetzt war) die letzte herrliche Orgel des Meisters in der katholischen Hofkirche hier vollendet hat. Stürmischer Applaus erfolgte nach Schluß des Vortrages, der durch lebhafte und schöne, vielfache Episoden aus dem Leben des Meisters darstellende Schilderungen allgemein fesselte.

— Der Besuch der Kgl. Forstakademie in Tharandt hat im Wintersemester 1882—83 wieder etwas zugenommen und beträgt die Zahl der Studirenden jetzt 129, ein Bestand, der, so lange die Forstakademie überhaupt besteht, noch nie erreicht worden ist. Von den Studirenden sind 49 Inländer mit Aussicht auf Anstellung im Staatsforstdienst, 16 Inländer ohne solche und 64 Nichtsachsen. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Länder wie folgt: 11 aus Preußen, 3 aus den sächs. Herzogthümern, 2 aus Mecklenburg, 37 aus Oesterreich, 1 aus der Schweiz, 1 aus England, 1 aus Italien, 2 aus Norwegen, 2 aus Livland, 1 aus Curland, 3 aus Russisch-Polen. Hierbei ist zu bemerken, daß auch im Forstwesen, wie in so vielen anderen akademischen und namentlich auch Gelehrten Branchen gegenwärtig Ueberfüllung herrscht und daß es für die nächsten Jahre gut sein würde, wenn möglichst Wenige sich dem Forststudium zuwenden wollten!

— Noch immer strömen uns für die Ueberschwemmten am Rhein reichliche Gaben als Erträge von Spielpartien zu. Die von uns bereits veröffentlichten Listen zeichnen sich namentlich dadurch aus, daß sehr viele kleine Beiträge aus allen Theilen des Landes eingehen. Man erkennt daraus wie sehr unser Vorschlag Anklang fand. Den wenigen Mark mitunter, die bei einem Skat oder einer Billardtour gewonnen wurden, wohnt ein weit höherer Liebeswerth inne. Wenn man die Quittungen durchgeht, sind die Motti, unter denen uns die Spieler die Gewinnste zusenden, oft lustig und rührend zu lesen. Sie erzählen bisweilen in kurzen Worten eine ganz erbauliche Geschichte und lassen die Gabe und den Geber in einem originellen Lichte erscheinen. So ist es einer etwas abergläubischen Dame unmöglich, gerade „13" Mark abzuliefern; sie schickt daher 5 Mark nachträglich. Gewiß würde der Ertrag der beiden Spielabende noch weit höher gewesen sein, wenn unser Vorschlag nicht etwas Improvisirtes an sich getragen hätte. Viele Spieler hatten nicht gleich Zeit, eine Partie an den beiden Tagen zu arrangiren; sie haben es nun nachträglich gethan. Viele Gastwirthe stellten den Gästen die Billards unentgeltlich zur Verfügung. Ferner hat Jemand, der eine recht hübsche Aquarelle des Thiermaler Teiker in der Albertlotterie gewonnen und die dort als 40 Mark-Gewinn paradirte, uns zum bestmöglichsten freihändigen Verkauf zugeschickt. Sie stellt ein Thierstück (Hirsche und Rehe) dar und ist in unserer Expedition einzusehen.

— Herr Fritz Rothe, der rührige Pachter von Meinhold's Etablissement, wird die am heutigen Wohlthätigkeits-Concert abends eingehenden Garderobegelder zum Besten der Rhein-Kalamitosen verwenden.

— Ende gut, Alles gut! Auch der letzte Monat ist für unsere sächsischen Staatseisenbahnen ein verkehrsreicher gewesen und die Ergebnisse dieses Dezemberverkehrs bilden einen erfreulichen Abschluß der das ganze Jahr hindurch gezeigten Betriebsresultate dieses Verkehrsweges. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen sind im Dezember vorigen Jahres 1,531,011 Personen, 35,233 mehr als im Dezember 1881 und 882,1[illegible] Tonnen Güter, 29,0[illegible] Tonnen mehr, befördert worden. Die Einnahmen daraus betrugen: 1,460,779 Mark im Personen- und Gepäckverkehr, 43,151 Mark mehr als im gleichen Monat 1881, 3,817,2[illegible] Mark im Güterverkehre, 77,773 Mark mehr und endlich 292,2[illegible] Mark aus sonstigen Quellen, 15,704 Mark mehr als im vorhergehenden Dezember. Die gesammte Jahreseinnahme stellt sich darnach auf [illegible] Mark, eine Summe, die noch in keinem Betriebsjahre von den sächsischen Staatseisenbahnen erreicht worden ist, und welchen die Einnahme des Jahres 1881 um 2,257,614 Mark, diejenige des Jahres 1880 aber um ziemlich 4 Millionen Mark übersteigt. Zur gesammten Einnahme trugen bei: der Personen- und Gepäckverkehr 18,[illegible],664 Mark, der Güterverkehr 44,787,007 Mark, sonstige Quellen 3,270,2[illegible] Mark. An der Mehreinnahme gegen das Vorjahr sind betheiligt der Personen- und Gepäckverkehr mit 805,77[illegible] Mark, der Güterverkehr mit 1,306,378 Mark. Auf je ein Kilometer der im Betriebe befindlichen Linien entfällt eine Mehreinnahme von 170 Mark im Personen- und Gepäckverkehr, 346 Mark im Güterverkehr und von 918 Mark in der gesammten Einnahme.

— Am 13. d. veranstaltete der 3. Armen-Pflegerverein eine Bescheerung in Meinhold's Sälen für diejenigen armen Kinder in seinem Bezirke, welche bei den bereits geschehenen Christbescheerungen noch nicht herangezogen waren (42 an der Zahl). Die Gaben bestanden nur in nützlichen Sachen, auch war jeder Platz mit einem Christstollen bedacht. Bei zwei großen brennenden Christbäumen wurde die Feier mit Gesang und einer würdigen Ansprache des Tiemanns eingeleitet, nach welcher den Kindern neben den Geschenken Kaffee und Kuchen gespendet wurde. Die Feier wurde noch besonders durch die Betheiligten dadurch gehoben, daß eine nicht genannte Dame jeden Platz mit einem blinkenden Markstück belegte. Der Dank war an den freudestrahlenden Gesichter der Kinder, wie auch an dem dankbaren Gesichtsausdruck der mit anwesenden Mütter abzulesen.

— Auch im Brückentunnel soll das heute beliebig zu zahlende Entree den Rheinkalamitosen überwiesen werden.

— Die Ziehung der Ulmer Dombaulotterie findet nicht, wie erst bestimmt, am 16. Juli, sondern definitiv am 15. Feb. d. J. statt.

— Heute Mittwoch und einige weitere Tage wird Prof. Roman im Hotel de Saxe noch einige Vorstellungen geben. Dieselben haben viel Anerkennung gefunden, auch erfolgte bereits die Berufung Herrn Roman's nach Pirna, um Vorstellungen in einem dortigen Privatzirkel zu geben.

— Nach einer in heutiger Nummer d. Bl. enthaltenen Anzeige ist Seminarstraße 16 eine neue Beerdigungs-Anstalt unter der Firma „zur Ruhe" eröffnet worden. Sämmtliche der Anstalt übertragenen Beerdigungen werden mit Benutzung des städtischen Leichenfuhrwerkes ausgeführt und hierbei die Gebühren der einzelnen Positionen streng nach den Original-Taxen berechnet.

— Herr Restaurateur Friedrich, Winckelmannstraße 8, wird die im Laufe dieser Woche eingehenden Billardeinnahme den Rheinkalamitosen zuwenden.

— Der Allgem. Hausbesitzer-Verein zu Dresden hält in diesem Jahre wieder wie früher Vereinsversammlungen, von denen die erste am 29. d. Mts. Abends im weißen Saale bei Helbig, die andere im März stattfinden wird. Auch findet im Februar wieder der im vorigen Jahre so beifällig aufgenommene Familienabend statt. Die Vereinsversammlungen, zu denen Grundstücksbesitzer als Gäste Zutritt haben, dürften von Interesse sein, die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, die Düngerexportfrage und Anderes mehr von dem Kampffelde des rührigen Vereins bieten ausreichenden Stoff.

— In einer der letzten Nummern dieses Blattes ist das Sparmarken- und Sparkarten-System wiederholt besprochen worden. Die Einführung desselben in fast allen deutschen Staaten hat eine lebhafte Industrie zur Anfertigung der Marken und Karten in's Leben gerufen. Eine der ersten Firmen, die diesen Zweig des Druckwesens als Specialität betreiben, war die Firma C. G. Roßberg (Buch- und Steindruckerei) in Frankenberg, welche sofort nach Inslebentreten der neuen Institution für diverse sächsische Sparkassen die Lieferung übertragen erhielt. Eine uns vorliegende Zusammenstellung von Sparmarken dieser Firma zeigt eine Anzahl recht geschmackvoll ausgeführter derartiger Werthzeichen. An Interessenten versendet die Roßberg'sche Buch- und Steindruckerei ihre billig gehaltenen Preisanschläge und Proben bereitwilligst. — Die Reichsdruckerei in Berlin bietet auch ihre Dienste an; indeß ist in den achtbarsten Organen des Buchdruckes und des Buchhandels lebhafter Protest dagegen erhoben worden. Es wurde daran erinnert, daß die Druckerei s. Z. unter der vom „grünen Tisch" ausgegebenen beruhigenden Zusicherungen vom Reiche angekauft wurde, daß der Privat-Druckindustrie keine schädigende Konkurrenz durch die Reichsanstalt bereitet werden soll.

— Zum Besten der Ueberschwemmten in den Rheinlanden erschien soeben ein Albumblatt des Kladderadatsch herausg. von den Gelehrten des Kladderadatsch (Preis 50 Pf.), dessen Reinertrag den Nothleidenden am Rhein überwiesen werden soll.

— Vom geflügelten Rad. Der Inbegriff aller Rastlosigkeit, das Zeichen unserer drängenden und treibenden Zeit ist das geflügelte Rad. Immer auf ruheloser Wanderschaft, immer in jagender Eile, theilt es dabei das Schicksal des Menschen, sich in der ewigen Hast selbst zu verzehren. Ja, das Eisenbahnrad läuft sich so recht offenkundig und buchstäblich zu Tode; mit den Flügeln, die ihm der Dampf geliehen, fliegt es wohl dahin über Berg und Thal aber es verfliegt dabei selbst in Atome. In welchem Maße sich dies vollzieht, das läßt sich aus den äußerst gewissenhaften Beobachtungen ableiten, welche die Maschinenhauptverwaltung der sächsischen Staatseisenbahnen in Chemnitz neuerdings angestellt hat und die uns genau erkennen lassen, wieviel Tausende von Centnern des besten und zähesten Stahles der Eisenbahnräder, in Atome zerrieben, spurlos verschwinden. Wenn das Räderpaar einer Eisenbahnwagenachse 1000 Kilometer Weg zurückgelegt hat, dann, so ergaben diese für die Oeconomie der Staatsbahnen sehr wichtigen Beobachtungen, hat das Räderpaar im Durchschnitte 175 Gramm am ursprünglichen Gewichte verloren und standen diese Räder unter der Botmäßigkeit einer Bremse, so beträgt der Verlust 265 Gramm, also etwas mehr, als ein halbes Pfund. Nicht jede Beobachtung ergab das gleiche Resultat, der Stahl ist ja verschieden hart und zähe; unter allen Arten — das mag hier nebenbei bemerkt sein — scheinen jedoch die Krupp'schen Räder das zäheste Leben zu zeigen. An sich mag jener beobachtete Durchschnittsverlust, der also bei einem gebremsten Rade auf der Fahrt von Dresden nach Görlitz (105 Kilometer) nicht mehr als 14 Gramm beträgt, harmlos und gering erscheinen, aber in der riesigen Gesammtheit wächst auch er zu überraschenden Dimensionen an. Schon die Räder eines einzigen Zuges, der von Görlitz nach Dresden mit 50 Achsen läuft, lassen unterwegs 2 Pfund ihres Stahles abhanden kommen und am Abende eines jeden Betriebstages der sächsischen Staatsbahnen wiegen die Wagenräder 6 Centner weniger als am Morgen, 6 Centner, die „unbelegt" in Abgang gekommen. Und wenn man nach Ablauf eines Jahres die 45,000 Paar Räder, die in dieser Zeit 500 Millionen Kilometer zurücklegten, nachwiegen wollte, so würden sie ein Gewichtsmanco von mindestens 2250 Centnern aufweisen, verausgabt ohne Genehmigung, vereinnahmt von Mutter Erde. Im Laufe eines Jahres sind darnach von den vorhandenen 90,000 „geflügelten" Rädern ungefähr 300 — soviel geben auf jenes Gewicht — thatsächlich verflogen. Im ganzen deutschen Reiche, dessen Bahnen von ungefähr 900,000 Wagenrädern befahren werden, berechnet sich das von diesen Rädern in einem Jahre abgelaufene Stahl-Gewicht auf über 150,000 Kilogramm (30,000 Centner) und dem Gewichte nach sind damit 4400 Räder spurlos verschwunden. In solcher Weise zehrt die rastlose Arbeit ununterbrochen am Lebensmarke des geflügelten Rades und verkürzt ihm das wechselvolle Dasein. Schneller, als wir glauben, hat es ausgerollt, steht es am Ende der Wanderung, denn zu der Abnützung, die es auf der Fahrt erleidet, gesellt sich der ungleich größere Verlust, den es beim Abdrehen in der Werkstätte erleidet, wenn es sich unrund und scharfkantig gelaufen hat. Ist der natürliche Verlust des Rades auf der Strecke bis auf 25 Pfund angewachsen, so hat ihm in der gleichen Zeit die Räderdrehbank das Sechsfache dieses Gewichtes abgenommen, und dann führt die letzte Reise des so reduzirten Rades zur Werkstätte, wo man ihm auch nicht mehr helfen kann. Bis zu dieser letzten Fahrt zum Invalidenhaus legt ein gebremstes Rad im Durchschnitt einen Weg von 94,000 Kilometer zurück, während das ungebremste es auf 113,000 Kilometer bringt. Im allgemeinen Durchschnitt wird man den Weg, den ein Rad bis zur völligen Abnutzung zurücklegt, auf 135,000 Kilometer berechnen können. Wenn nun eine Personenwagenachse im Jahre ca. 27,000 Kilometer zurücklegt, so ergiebt sich, daß sich die Räder der Personenwagen schon nach 5 Jahren zu Tode gelaufen haben, wobei man die ebenfalls am Leben zehrende Rangirarbeit unberücksichtigt läßt. Die nicht halb so stark beanspruchten Güterwagen gewährleisten ihren Rädern ein längeres Leben. Ist es nicht, als ob sich in diesem Verhältnisse die athemlose Hast des Menschen selbst wiederspiegelte?

— Ein erfreulicher Beweis für das wachsende Interesse, welches unsere Industriellen für die Thätigkeit der Königl. Kunstgewerbeschule entwickeln, ist u. A. ein Preis-Ausschreiben, welches die bekannte Firma F. Bernh. Lange, Amalienstraße 6 u. 7, an die Schüler der genannten Schule erließ. Ein so bedeutendes Geschäft, wie das genannte weiß natürlich sehr genau, wo dem Kunstgewerbe der Schuh drückt, daher war bei den geforderten Entwürfen für ein vollständiges Küchen-Mobiliar in erster Linie auf niederen Preis gesehen und dafür verlangt Einfachheit der Form, Beschränkung in Malerei und Schnitzerei, Hinweglassen aller leicht abbrechenden Kanten und Ecken, ferner Wohlfeilheit und deshalb ausschließliche Verwendung weichen Holzes, schließlich Vermeidung aller Arbeiten, deren Herstellung nur durch Maschinen möglich ist. Unter diesen Bedingungen waren gefordert: ein Küchenschrank, ein Küchentisch, eine Wäschetafel, ein Aufwaschschrank, ein Küchenschrank und ein Küchenstuhl. Eingelaufen waren Schülerarbeiten, welche zum Theil ein erfreuliches Verständniß der Ziele des Auftraggebers bekunden, so daß dieser, welcher im Verein mit den Lehrern der Schule die Jury bildete, dem Schüler L. Mehe den ersten und zweiten und dem Schüler R. Dorfeld den dritten Preis geben konnte. Die so erworbenen Entwürfe werden alsbald zur Ausführung gelangen. Mit Erlaubniß des Herrn Lange sollen die Arbeiten 8 Tage im Kgl. Kunstgewerbemuseum ausgestellt werden.

— In die Baulinie oberhalb der Albertbrücke bis hinaus zur Blasewitzer Flurgrenze, bezüglich deren bereits ein besonderes Bauregulativ vom Rathe entworfen worden ist, sollte auch ein nördlich vom israelitischen Kirchhofe gelegenes, früher Ablagerungsplatz der Düngerexportgesellschaft gewesenes und zum bisherigen Friedhofsraum gehöriges größeres Areal einverleibt werden. Der Stadtbezirksarzt hat indessen erklärt, daß er zwar wegen des Umstandes, daß betreffende Areal beim Friedhofe liegt, kein Bedenken gegen die Bebauung habe, denn nachtheilig für Gesundheit sei die Nähe von Friedhöfen nach wissenschaftlichen Erörterungen nicht. Er würde also in die Bebauung unbedenklich willigen können, wenn dieses Areal nicht durch die frühere Benutzung zu Düngerexportzwecke einer groben Verunreinigung seines Bodens ausgesetzt gewesen wäre. Ich kann deshalb — sagt der Stadtbezirksarzt — zur Zeit die Bebauung dieses Areals mit Wohngebäuden nicht billigen, glaube aber, daß, wenn nach einer Reihe von Jahren dieses Areal durch allmälige Verwesung der darin befindlichen Dungstoffe sich gereinigt haben wird, einer Bebauung desselben mit einschließenden Gebäuden, unter Ausschluß von Kellerwohnungen und Brunnenanlagen, vom medicinalpolizeilichen Standpunkte aus nicht mehr entgegengetreten zu werden braucht. Nach solcher Erklärung hat der Rath denn auch beschlossen, die Bebauung dieser betreffenden Fläche bis auf Weiteres auszuschließen.

— Um die Güte sowie die lange andauernde Haltbarkeit des von der Bierhandlung der Gebrüder Holland (König-Johannstraße) debitirten Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres, haben dieselben bereits Mitte Dezember v. J. [illegible] Flaschen in der Mohren-Apotheke, wo gleichzeitig [illegible] sowie auch [illegible] Flaschen in einem Kistchen in den Wannstuben des Dampfbades Königsstraße niedergelegt, ein drittes Kistchen soll Hr. Chemiker Dr. Geißler in seinem Laboratorium aufbewahren, während ein viertes Kistchen mit diesem Extrakt in der Expedition der Dresdner Nachrichten hinterlegt werden soll. Am Sommeranfang sollen alsdann 2 Kistchen geöffnet werden, um zu ersehen, welchen Einfluß die Zeitlänge bei den verschiedenen Räumen, Temperaturen auf das Bier ausgeübt hat. Ein konservirender Zusatz ist dem Biere nicht beigefügt worden, was seiner Zeit von Herrn Chemiker Dr. Geißler bestätigt werden soll. Die andern 2 Kisten sollen erst im Dezember d. J. geöffnet werden. Besteht nun der Holland'sche Malz-Extrakt diese Feuerprobe, so dürfte dies von großer Wichtigkeit sein, für Aerzte und auch für Leidende, denen ein gesundes haltbares Bier zur Stärkung ärztlich empfohlen wird.

— Eine umfangreich recht effektvoll ausgeführte Firma hat A. Senewald's Transport-Geschäft an der Augustusbrücke, dicht beim Blockhaus, aufgemacht. Auf derselben erblickt man einen Eisenbahngüterzug, welcher mehrere Senewald'sche Möbel-Transportwagen (ohne Umladung) verladen hat und damit über Berg und Thal dampft.

— Heute Abend veranstaltet der dramatische Wohlthätigkeitsverein „Heiterkeit" unter Mitwirkung namhafter Künstler im Tivoli zum Besten der Wasserkalamitosen am Rhein einen großen dramatischen Vortragsabend. (S. Inserat.)

— Der Verein Confidentia veranstaltet für seine Mitglieder nächsten Dienstag einen Maskenball. Derselbe verspricht sehr amüsant zu werden, da mehrere Ueberraschungen stattfinden sollen.

— Polizeibericht. Bei dem Bemühen, sein gestürztes Pferd wieder zum Stehen zu bringen, kam vorgestern Abend auf der Pillnitzerstraße ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer selbst zum Fallen und erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Vorfall hatte eine große Anzahl Menschen zusammengeführt. — In ihrer hier auf der Annenstraße gelegenen Wohnung wurde vorgestern eine 42 Jahre alte Händlerin todt aufgefunden. Sie ist diejenige Frau, welche vor etwa Jahresfrist bei einer Explosion in Pirna schwer verletzt wurde. Ihr plötzlicher Tod scheint mit diesem Unglücke im ursächlichen Zusammenhang zu stehen. — Im großen Ostragehege ist vorgestern Nachmittag der schon stark in Verwesung übergegangene Leichnam eines unbekannten, vielleicht 24 bis 27 Jahre alten Mannes aus der Elbe gezogen worden. — Ein dem Lehrerstande angehöriger, schon bejahrter Herr irrte vorgestern in der Neustadt in offenbar geistesgestörtem Zustande auf der Straße umher. Man sorgte vorläufig für seine Unterbringung bei Verwandten.

— Eine recht praktische Neuerung des jetzigen Vorstandes des Turnwesens in Sachsen (Direktor Bier) ist es, daß er Sorge trug, daß die Turnlehrerinnen während ihrer Ausbildung auch Schwimm-Unterricht erhalten, um im Bedarfsfalle diesen wieder an die weibliche Jugend ertheilen zu können. So werden jetzt im Bade zur „Hoffnung" (Falkenstraße 3) 3 Turnlehrerinnen von der sehr tüchtigen Schwimmlehrerin Frl. Lauer in der edlen Schwimmkunst ausgebildet.

— Gestern wurde mit den Räumungsarbeiten an den Ufern von Blasewitz begonnen, um von heute Vormittag ab wieder mit der Dampffähre überzufahren, mit welcher nun wieder größeres Fuhrwerk befördert werden kann. Seit vorgestern ist auch während der Nacht die Schaluppe in Thätigkeit.

— Neuheiten. Unter dem Schutze der Patent- 2c. Gesetze brachten die letzten Jahre auch auf hauswirthschaftlichem Gebiete eine große Anzahl Neuerungen hervor, die vielfach mit großem Aufwand der Reklame eingeführt, bis auf wenige aber bald der Vergessenheit anheimfielen. Um so angenehmer berührt es einem kleinen neuen Apparate zu begegnen, der wirkliche Brauchbarkeit mit größter Einfachheit und Billigkeit verbindet. Es ist dies der unter Benutzung einer älteren Idee neukonstruirte „Milchkocher" (D. R. Patent angemeldet). Man stellt denselben ohne jede Vorbereitung in das Kochgefäß und überläßt das Ganze einem beliebig starken Feuer. Während die Kunst des Milchkochens darin bestand, den Topf bei der ersten Aufwallung vom Feuer zu nehmen, den Prozeß des Kochens also zu unterbrechen, kann bei Benutzung des Milchkochers die Milch wirklich „gekocht" werden und zwar ohne alle Beaufsichtigung. Den Alleinverkauf hat Herr F. Bernh. Lange (Amalienstraße 6 und 7) und ist der Preis des Artikels (50 bis 90 Pfennige) ein äußerst mäßiger. — Wie nothwendig eine praktische Waage zum Wiegen kleiner Packete, Muster 2c. ist, wird wohl derjenige am besten wissen, dem bis jetzt noch eine solche Waage fehlte. Die Firma Otto Grumpelt (Dippoldiswaldaer Platz) legt uns eine solche gut konstruirte, dabei sehr einfache und billige Waage vor, welche jede Empfehlung verdient. Dieselbe Firma verkauft auch eine neue Art Heftmaschinen zum Zusammenheften von Belegen 2c. oder sonst nöthigen Zetteln, welche bei großer Billigkeit sehr praktisch ist, die Heftarbeit im Nu verrichtet und von einem Kinde behandelt werden kann. — Die Kurzwaarenhandlung en gros von C. A. Müller, Marschallstraße 48, bringt sogenannte Assiettes à parfumer, Räucherteller, in den Handel aus Pappe in hübschen Zwiebelmusterformen, welche bei gelinder Erwärmung den feinsten Wohlgeruch verbreiten und eine hübsche Zimmerzierde abgeben.

— In der Lößnitz hatte sich das (grundlose) Gerücht verbreitet, der dortige allgemein geschätzte Arzt Dr. Jul. Büttner sei auf einem Berufswege nach Gohlis beim Uebersetzen auf hoher stürmischer Elbe mit dem Kahne umgeschlagen und ertrunken. Die Theilnahme war allgemein. Der also Todtgesagte erläßt nun einen herzlichen Dank für die Zeichen der Theilnahme, die seine Familie bei diesem Anlaß empfangen hat.

— In unserem benachbarten Dippoldiswalde hat sich seit 12 Jahren ein Eisklub gebildet, dessen statutarische Einrichtungen sich bis jetzt sehr gut bewährt haben und Nachahmung verdienen. Der Club gewährt für einen jährlichen Beitrag von 75 Pf. seinen Mitgliedern auf der Vereins-Eisbahn die ganze Saison hindurch freie Fahrt und ertheilt außerdem an arme Kinder jeden Winter eine Anzahl Freimarken.

— Ein rapid wachsendes Feuer, welches beim Füttern des Viehes entstanden sein soll, vernichtete am 13. d. in frühester Morgenstunde das zum Rittergute Hartenstein gehörige, mit Ernte- und Futtervorräthen reich gefüllte Stallgebäude. Das Vieh konnte noch, aber mit vieler Mühe gerettet werden.

— Wie man annimmt, in Folge böswilliger Brandstiftung brannte am Montag Morgen die große, die ganze Hinterfront des Pötzschen Gutshofes in Copitz bei Pirna abschließende Scheune nieder.

— Bezüglich des neulichen Raubanfalles bei Adorf, wo einem Manne 160 M. Erlös für ein Schwein abgenommen wurden, ist ein Verdächtiger verhaftet. Der Beraubte soll in einer Restauration sich mit dem Gelde laut gebrüstet und so die Aufmerksamkeit des Strolches auf sich gelenkt haben.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 18. d.: Zwickau: Johann Georg Göß's Grundstück in Bielau 4500 Mark. Lauenstein: Emilie Pittrich's Grundstück in Glashütte 16,220 M. Sayda: Gustav Hermann Dentler's Grundstück in Heidelberg 460 Mark, 878 M. Am 19. d.: Löbau: Johann Adolf Hörschnik's Grundstück das. 3150 M. Am 20. d.: Leipzig: Johann Friedrich Proedte's Grundstück das. 19,290 M. Dresden: Martha Greiner's Grundstück das. 64,750 M. taxirt.

— Landgericht. „Wer es unternimmt, durch Gewalt oder Drohung eine Behörde 2c. zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung zu nöthigen, wird mit Gefängniß bestraft", lautet § 114 des Reichs-Str.-Ges.-Buches, auf Grund dessen sich der bereits am 25. August vorigen Jahres wegen Nöthigung vom hiesigen Landgerichte zu 1 Monat Gefängniß verurtheilte Handelsmann Moritz Gustav Köhler aus Pirna anderweit zu verantworten hatte, nachdem von ihm gegen das frühere Urtheil Revision eingelegt und seitens des Reichsgerichtes unter Aufhebung des Erkenntnisses der Prozeß zur anderweiten Hauptverhandlung vor die III. Strafkammer zurückverwiesen worden war. Der Angeklagte hatte, wie dies bereits seiner Zeit referirt worden ist, an den Stadtrath zu Pirna eine Eingabe gerichtet, worin er nach Ansicht des Gerichtes eine Pression auf die genannte Behörde ausüben wollte, um eine Zurücknahme der den Zeugen Maultisch ertheilten Genehmigung zum Verkauf von Sodawasser zu erzwingen. Er ließ durchleuchten, daß der Stadtrath von einer eigennützigen Gesinnung beseelt sei und sprach von Undank und ruinirter Existenz, während er für den Fall, daß sein Gesuch ignorirt werden sollte, eine Veröffentlichung des angeblich ungerechten Verfahrens in Aussicht stellte. In der Revision bestritt der Angeklagte, daß seine Handlungsweise gegen den Stadtrath gerichtet gewesen sei 2c. und der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Kunath, plaidirte auf Freisprechung; allein der Gerichtshof unter dem stellvertretenden Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Justizrath v. Göphardt fand im Einklange mit dem früheren Urtheil und trotz der gegentheiligen Versicherung K.'s für erwiesen, daß es letzterer unternommen habe, durch die Androhung mit einem Uebel die Zurücknahme der an Maultisch ertheilten Genehmigung von dem Stadtrath in Pirna zu erzwingen und demgemäß wurde Köhler, wie dies bereits früher geschehen war, wiederum zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Amtsgericht. Der ca. 25 Jahre alte Handarbeiter Paul Friedrich Wilhelm Förster unterhielt mit dem Dienstmädchen Auguste Großer ein Liebesverhältniß und zupfte dabei in finanzieller Beziehung die heirathslustige Vertreterin des Küchendepartements namentlich dann, wenn es zu Tanze ging, indem er sich das Portemonnaie von seiner Angebeteten zur Verfügung stellen ließ. In dieser Beziehung konnte jedoch ein strafbares Gebahren um so weniger erblickt werden, da die Großer keineswegs zu behaupten vermochte, daß sich ihr Geliebter und ehemalige Krieger in Friedenszeiten die Börse unter falschen Vorspiegelungen verschafft habe, wie es denn überhaupt bei vielen, für die Träger von „zweierlei Tuch" und blanke Knöpfe entflammten tanzlustigen Mädchen der Fall ist, daß sie ganz aus freiem Willen durch die liebenswürdige Uebermittelung ihres Portemonnaies die öde Leere im Geldbeutel ihrer militärischen Verehrer ausgleichen. Hierzu kommt noch, daß Förster seiner „Auguste" die Ehe versprochen hatte und Letztere würde, wenn eben das Liebesverhältniß nicht aus dem Leim ging, keineswegs dazu verschritten sein, ihren schon vorbestraften „Schatz" wegen Betrugs zu denunziren. Nicht weniger als mindestens 42 Mark soll sich der Angeklagte nach der Ansicht der Großer erschwindelt haben, während sie in der That nur betreffs zweier Beträge von 6 und 3 Mark zu beeiden vermochte, daß sie von Förster zur Herausgabe dieses Geldes durch die falsche Vorspiegelung, er habe sein Dienstgewehr zerbrochen und müsse die Reparaturkosten bezahlen, zur Darleihung bewogen worden sei. Dem Antrag des Herrn Amtsanwalt Petzold gemäß wurde der Angeklagte wegen Betrugs in 2 Fällen zu 1 Wochen 1 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Der Neffe des Rathskeller-Restaurateurs Gottlieb Angermann, Restaurateur Friedrich Angermann, ließ sich am 27. October v. J. im Groll gegen seinen Onkel zu einem heftigen Ausbruch seiner nicht gerade liebenswürdigen Gesinnung gegenüber seinen Gästen in dem vormals Aster'schen Restaurant hinreißen. Der Beleidigte stellte Strafantrag und seitens der Vertheidigung des Privat-